

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenszeile mit
10 Pf., unter „Eingesandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 23.

Sonnabend, den 24. Februar 1883.

8. Jahrg.

Bekanntmachung.

Zur Deckung der im Jahre 1882 verlagsweise aus der Staatscasse bestrittenen Beträge, welche nach dem Reichsgesetze vom 23. Juni 1880 an Entschädigungen für die wegen Seuchen auf polizeiliche Anordnung getödteten oder nach dieser Anordnung gefallenen Thiere zu gewähren gewesen, ist gemäs Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 15. d. M. für ein jedes der configuirten

Rinder ein Jahresbeitrag von drei Pfennigen,
Pferde " " " elf " "

zu erheben.

Die Rindvieh- und Pferdebesitzer hiesiger Stadt werden daher hiermit veranlaßt, die von ihnen hiernach zu bezahlenden Beiträge längstens bis

zum 3. März d. J.

an unsere Stadtsteuer-Einnahme abzuführen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist den bestehenden gesetzlichen Vorschriften zufolge mit deren executivischer Beitreibung verfahren werden muß.

Zwönitz, am 22. Februar 1883.

Der Bürgermeister.
Adam.

Politische Rundschau.

Deutschland. Die kirchenpolitischen Angelegenheiten dürften für einige Zeit wieder auf dem Gebiete unserer innern Politik vorherrschend werden, zu welcher Annahme die Veröffentlichung der beiden Schreiben des Papstes an Kaiser Wilhelm seitens des „Moniteur de Rome“ berechtigt. Denn es muß sich nun zeigen, inwieweit Preußen geneigt ist, auf die in den päpstlichen Schreiben enthaltenen Forderungen der Curie, unbehinderte Ausübung der kirchlichen Aemter durch die Geistlichen und Beseitigung jenes kirchenpolitischen Gesetzes, welches die Vorbildung des Clerus in die Hände des Staates legt, einzugehen. Jedenfalls werden sich hieran wieder langwierige Verhandlungen knüpfen, denn die von Leo XIII. zugehandene theilweise Anerkennung der Anzeigepflicht kann doch nur als unzulängliche Gegenconcession des Vaticanus betrachtet werden. Indessen, auf beiden Seiten ist augenscheinlich das Bedürfnis nach Frieden vorhanden und so darf man hoffen, daß trotz mancher noch zu beseitigenden Hindernisse, durch den Briefwechsel zwischen Kaiser und Papst der Ausgleich bis knapp an die Schwelle der Verwirklichung geführt werden wird.

Das preussische Abgeordnetenhaus beendigte in dieser Woche — am Dienstag — zunächst die Specialdiscussion des Eisenbahnetats, worauf sich das Haus noch in der nämlichen Sitzung der Verathung des Handelsetats zuwandte. Dieselbe führte zu Debatten von principieller Bedeutung; bei der einen wurde hauptsächlich die Berechtigung des Reichskanzlers und Handelsministers zu dem von ihm gegen verschiedene Handelskammern verfügten Maßregeln von links-liberaler Seite bestritten; doch trug diese Verhandlung mehr einen academischen Character. Die andere Debatte entspann sich um die zu Diäten und Reisekosten für den Volkswirtschaftsrath geforderten 16,000 Mark und gelang es diesmal den Gegnern dieser Institution, die Ablehnung der geforderten Position herbeizuführen, obwohl dieselbe nur mit einer knappen Majorität erfolgte. Am Mittwoch trat das Haus in die Specialberathung des sogenannten Lizenzsteuergesetzes ein, welches die vier untersten Classensteuerstufen aufzuheben und den Einnahmeausfall durch eine Vertriebssteuer auf geistige Getränke und Tabakfabrikate zu decken vorschlägt. Auf Vorschlag des Präsidenten von Köller wurde der fünfte Paragraph der Vorlage zuerst berathen; derselbe betrifft die Erhebung einer Lizenz- (Erlaubniß) Steuer beim Vertriebe geistiger Getränke und von Tabakfabrikaten. Die Verathung gestaltete sich sehr einfach, denn der betreffende Paragraph wurde nach den Anträgen der Commission fast einstimmig abgelehnt und dasselbe Schicksal hatten die §§ 6—36, welche die nöthigen Ausführungsbestimmungen enthalten. Was § 1 anbelangt, welcher die Aufhebung der vier untersten Classensteuerstufen empfiehlt, so hatte die Commission hierzu vorgeschlagen, nur die beiden untersten Stufen aufzuheben, die Stufen 3—12 der Classensteuer um 3 Monatsraten und die zwei ersten Stufen der Einkommensteuer um zwei resp. eine Monatsrate zu ermäßigen. Außerdem hatten die Conservativen durch den Abg. v. Hammerstein einen Antrag eingebracht, welcher zwar der Aufhebung der beiden untersten Classensteuerstufen zustimmt, aber den dauernden Steuererlaß bestehen lassen will und zur anderweitigen Deckung steigende procentuale Zuschläge zu den höheren Stufen der Einkommensteuer

empfiehlt. Nach zweistündiger Debatte wurde letzterer Antrag gegen die Stimmen der Conservativen abgelehnt, dagegen § 1 in der Commissionsfassung fast einstimmig angenommen. Die weitere Fortsetzung der Verathung ergab die Annahme auch der übrigen Commissionsvorschläge. Schließlich beantragte Abg. v. Bennigsen, den § 3 der Vorlage (Erhebung von Communal-Zuschlägen) an die Commission zurückzuverweisen, um zu untersuchen, ob dieser Paragraph nicht das Wahlrecht schädige, welchem Antrage das Haus zustimmte. Am Donnerstag trat das Haus in die Specialberathung des Cultusetats ein.

Prinz Friedrich Karl von Preußen ist auf seiner Orientreise in voriger Woche von seinem Ausflug nach dem Sinai wieder nach Suez zurückgekehrt. Von Suez aus dürfte in diesen Tagen der Prinz nach Jerusalem weiter gereist sein und wird er dann wahrscheinlich noch einige Inseln der Levante besuchen.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Herrenhaus hat in dieser Woche einen für die künftige Stellung der Volksschule in Oesterreich folgenschweren Entschluß gefaßt, indem es am Dienstag die Novelle zum Volksschulgesetze definitiv angenommen hat. Die Novelle bekleidet die Schule wieder mit dem confessionellen Character, dessen sie vor mehr als drei Jahrzehnten, als mit dem Zeitgeist nicht mehr vereinbar, entäußert worden war; ferner wird die Entscheidung über die Schulpflicht- Erleichterungen in die Hände der Gemeinden gelegt. Außerdem hat aber das Herrenhaus Gallzien in Bezug auf die Reichs-Schulgesetzgebung eine Sonderstellung zugestanden, womit also gleich von vornherein in die neue Schulgesetzgebung eine bedenkliche Lücke gemacht worden ist und es kann nicht fehlen, daß dann auch die Czechen und Slovenen mit ähnlichen Forderungen für ihre Schulen wie die Polen, kommen werden.

Frankreich. Wie Diogenes mit der Laterne nach Menschen sucht, so suchte in den letzten Tagen Herr Ferry, der designirte neue französische Ministerpräsident, nach Candidaten für sein Ministerium. Nach mancherlei Mühen scheint es ihm denn auch gelungen zu sein, hierzu die ihm geeignet erscheinenden Persönlichkeiten zu gewinnen. Wenigstens wurde aus Paris am Mittwoch folgende Ministerliste als sicher gemeldet: Ferry Präsidium und Unterricht, Châllemel-Lacour Auswärtiges, Waldeck-Rousseau Inneres, Feuillee Justiz, Thibaudin Krieg, Charles Brun Marine, Tirard Finanzen, Ragnat Oeffentliche Arbeiten, Méline Ackerbau, Cochery Postwesen, Hérisson Handel. Einer Pariser Depesche vom 22. d. M. zufolge hat das „Journal Officiell“ diese Ministerliste bereits veröffentlicht und kann man demnach die Constituirung des Cabinets Ferry in der mitgetheilten Zusammensetzung als beendet ansehen. Die meisten der neuen Cabinetsmitglieder sind mehr oder weniger ehemalige Gambettisten, ob das neue französische Ministerium deshalb aber lebenskräftiger als seine letzten Vorgänger sein wird, bleibt immer noch abzuwarten.

England. In England wird die öffentliche Meinung noch immer durch die Enthüllungen in Aufregung gehalten, welche durch die Dubliner Gerichtsverhandlungen über die irische Mordverschwörung zu Tage gefördert worden sind. Namentlich die Verhandlungen der letzten Tage haben über die Verbindung der irischen Mordbanden, denn u. A. auch Lord Cavendish und Sir Thomas Bourke zum Opfer fielen, mit den Feniern keinen Zweifel übrig ge-

lassen und da diese Angelegenheit jedenfalls auch im Parlament zur Sprache kommen wird, so dürfte der englische Premier, Herr Gladstone, seinen Aufenthalt in Südfrankreich schleunigst abkürzen. Wer eigentlich die Fäden der ganzen Nordverschwörung leitet, ist noch nicht genau ermittelt; der Haupt-Organisator scheint aber jene mysteriöse Persönlichkeit zu sein, welche unter dem Namen „Nummer Eins“ zwar der englischen Polizei wohlbekannt, derselben bis jetzt aber immer durch die Lappen gegangen ist. Auch die Partei Parnell's soll zu der Verschwörerbande in gewissen Beziehungen stehen und so ist es denn begreiflich, daß man in ganz England dem weiteren Fortgang des Dubliner Nordprocesses mit mehr Spannung folgt, als den Verhandlungen des Unterhauses, welches sich zumeist noch immer mit der langwierigen Adreßdebatte beschäftigt.

Italien. Die Gefahr eines mehr als diplomatischen Conflictes zwischen Italien und der Pforte, zu welchem die fortgesetzten Raubereien der Italiener mit den Eingeborenen in Tripolis zu führen drohen, ist durch das Einlenken der türkischen Regierung anscheinend wieder beseitigt. Dieselbe hat den Generalgouverneur von Tripolis telegraphisch angewiesen, dem italienischen Consul einen officiellen Besuch abzustatten und demselben über das Vorgefallene sein Bedauern auszusprechen. Da zugleich von dem Appellhof zu Tripolis mehrere der eingeborenen Hauptcravallmacher zu Gefängnißstrafen verurtheilt worden sind, so wird sich Italien mit diesen Acten der Genugthuung wohl begnügen und von der Entsendung eines Panzerschiffes nach Tripolis Abstand nehmen.

Orient. Die Londoner Donau-Conferenz wird ihre Arbeiten wohl auch in dieser Woche noch nicht zu Ende gebracht haben. Ueber den Stand der Verhandlungen selbst sind nur Gerüchte verbreitet; auch über die Theilnahme Rumäniens an der Konferenz scheint noch immer nichts entschieden zu sein. Wie aus London gemeldet wird, seien Frankreich und England der Verlängerung der Vollmachten der internationalen Donau-Commission auf 20—25 Jahre zugeneigt.

Montenegro. Der jüngste Zwischenfall in der türkisch-montenegrinischen Grenzfrage, die Besetzung einer streitigen Grenzposition durch montenegrinische Truppen, ist noch nicht beigelegt. Montenegro wie die Türken haben in dieser Angelegenheit Noten an die Mächte erlassen, in denen jedes das streitige Terrain für sich reclamirt. Es thäte fast Noth, eine besondere europäische Konferenz einzusetzen, um nur diese Streitfrage um ein paar Quadratkilometer Land aus der Welt zu schaffen.

Sächsische Nachrichten.

— Mit Rücksicht auf das neuerdings wiederum in den Vordergrund tretende und auch in der Presse besprochene Bestreben, die Einführung eines allgemeinen Buß- und Betttages für das deutsche Reich zu erlangen, wird aus kirchlichen Kreisen mitgetheilt, daß sich sowohl in Norddeutschland (Rheinprovinz, Schlesien zc.) als auch in Süddeutschland und zwar auch seitens mehrerer Consistorien, viele Stimmen für die Wahl des ersten November als allgemeinen Bußtag erhoben haben. Betont wird dabei der gewiß beachtenswerthe Umstand, daß dieser Tag zugleich auch katholischer Festtag (Allerheiligen) ist. Aus volkwirtschaftlichen Gründen würde diese Wahl gewiß nur zu empfehlen sein und jedenfalls gegen den Vorschlag, den zwischen den 25. November und 1. December fallenden letzten Freitag im Kirchenjahre festzusetzen, den Vorzug verdienen. Im ehemaligen Kurhessen fällt der Bußtag bereits auf den 1. November.

— In feierlicher Weise wurde am 20. Februar in Dresden Sr. Majestät dem König durch eine japanesische Gesandtschaft ein hoher japanesischer Orden überreicht. Die Gesandtschaft, bestehend aus dem außerordentlichen Gesandten Jushii Sinzo Aoki aus Berlin, dessen Attaché Staatsrath Tomosada Iwakoma und dem Attaché von der Wiener Gesandtschaft Sunsi Tanahasi, wurde im Königl. Residenzschloße geleitet. Hier passirten sie eine Abtheilung zur Parade aufgestellter Gardereiter und überreichten dann im Escaradesaal dem Könige die höchste Dekoration des ostasiatischen Inselkaiserreichs. Die Gesandtschaft, welche übrigens nicht in japanesischer Nationaltracht, sondern in europäischer Staatskleidung sich zeigte, wurde eine Viertelstunde später zur Hofstafel gezogen. Der Gesandte Aoki spricht perfekt deutsch; auch seine Begleiter sind des Deutschen mächtig.

— Stollberg. (Deff. Sitzung des Rgl. Schöffengerichts vom 13. Febr. 1883.) Der Tagelöhner Karl Friedrich Scharfsmidt von Zwönitz, 31 $\frac{3}{4}$ Jahre alt, nicht vorbestraft, war angeklagt und geständig, einen ihm am 7. Sept. v. Js. von der verehel. Noth in Limbach zur Ablieferung an den Schuhmacher Laube in Zwönitz erhaltenen Betrag von 7,50 M. an letzteren nicht abgeliefert zu haben. Scharfsmidt wurde daher wegen Unterschlagung zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt.

— Stollberg, 21. Febr. Am vergangenen Montage nachmittags ereignete sich auf dem hiesigen Postplatze ein bedauerndes Unglück. Zwei Jungen befanden sich daselbst mit einem niedrigen Handwagen ohne Lehne. Der zwölfjährige Sohn des Fabrikarbeiters Freitag von hier wollte sich auf diesen Wagen setzen; in demselben Augenblicke zogen die beiden Jungen an und Freitag stürzte so unglücklich auf die Straße, daß er ein Bein brach. Unbegreiflicherweise gingen verschiedene Leute an dem armen Knaben vorbei, ohne sich um das Stöhnen desselben zu kümmern. Endlich wurde Herr Postmeister Schiefer auf das Geschrei des Verunglückten aufmerksam und ließ ihn in das elterliche Haus befördern.

— Grünhain, 21. Febr. Gestern Abend versuchte eine in der hiesigen Bezirksarmenanstalt untergebrachte Frauensperson zu ent-

fliehen, band zu diesem Zwecke ihre in Streifen verwandelte Schürze zusammen und wollte sich an diesem Seile 2 Stockwerke hoch herablassen. Das improvisirte Seil zerriß jedoch und stürzte die Frau herab, wobei sie einen Genickbruch erlitt und sofort eine Leiche war.

— Schwarzenberg. Auch der hiesige Stadtrath ist dem Beispiele einiger anderen Städte gefolgt, hat beschlossen: Verzeichnisse aller Schanklocalitäten auszuhängen und ist dieser Beschluß, nach vorheriger öffentlicher Bekanntgabe, auch bereits vor einigen Tagen zur Ausführung gelangt. Den auf den Verzeichnissen aufgeklebten Papierstreifen nach zu schließen, muß die gedachte Maßregel zur Verminderung der Abgabenrestanten doch Früchte getragen haben, denn diese Streifen verdecken solche Restanten, die nach dem Ausgange der Verzeichnisse bezahlt haben.

— Grimmitzschau, 20. Febr. (Gr. N.) Vor etwa fünf Monaten kaufte sich ein hiesiger, in der oberen Mühlgasse wohnender Bürger ein Schwein, welches er jedenfalls wegen Mangels passender Räumlichkeiten auf dem drei Treppen hoch gelegenen Oberboden seines Hauses unterbrachte. Bei vortrefflicher Fütterung gedieh das Thier ausgezeichnet und nahm an Umfang und Größe gehörig zu, so daß es schließlich 7 Stein schwer wurde. Nun sollte heute der Vierfüßler, der sich übrigens stets äußerst sauber und manierlich auführte, geschlachtet werden. Da er sich aber die schmale Bodentreppe nicht herabbringen ließ, beschloß man, das Schlachten des Schweines in seinem bisherigen Domicil, also hoch auf dem Boden, vorzunehmen. Das Todesurtheil ist heute vollstreckt worden. Der weise Ben Akiba hat zwar den tiefsinnigen Ausspruch gethan, daß Alles schon einmal dagewesen sei, dergleichen aber, wie die referirte Thatfache, dürfte in ihrer Art indessen doch wohl einzig dastehen.

— Neßschau. Beim Graben in seiner Gärtnerei hat kürzlich der Gärtner Alban Päßler hier elf alte sächsische, brandenburgische zc. Silbermünzen gefunden, welche die Jahreszahlen 1620—1627 tragen. Dieselben sind jedenfalls während des 30jährigen Krieges vergraben worden. Sie lagen circa 1 m tief.

— Grimma. Zum Capitel Aberglauben theilen die hiesigen „Nachrichten“ folgende merkwürdige Geschichte mit, die sich kürzlich in dem $\frac{1}{4}$ Stunde von hier gelegenen Dorfe Böhlen ereignete. Die Hausauszüglerin D. vermißte aus ihrer Wohnstube zwei Sparcassenhücher und außerdem eine größere Summe Geldes und erstattete dafür Anzeige. Da die Erörterungen des Gendarmen ohne Erfolg waren, nahm derselbe nach Verlauf einiger Tage eine gründliche Untersuchung der Wohnung vor und war so glücklich, Sparcassenhücher und Geld in einem alten Lumpenkasten versteckt zu finden. Mittlerweile waren aber die Hausauszüglerin mit 2 erwachsenen Söhnen und 1 Schwiegersohn zu einer Wahrsagerin nach Silenburg gereist, um sich von derselben den Dieb im Erdspiegel zeigen zu lassen und hatten die Mittheilung erhalten, sie sollte sich beruhigen, das Geld würde schon wiederkommen. Troßdem die D. nun wieder in den Besitz ihres Verlustes gekommen, ist dieselbe mit Familie den darauf folgenden Sonntag doch wieder zur Wahrsagerin nach Silenburg gereist, in dem festen Glauben, nur durch deren Einwirkung wieder in den Besitz des Geldes gekommen zu sein, um Dank nebst Geschenk darzubringen.

— Zittau, 19. Februar. In unserem Nachbarorte Reichenau ist die Trichinosis in einer größeren Anzahl von Familien ausgebrochen. Die Ansteckung ist dem Vernehmen nach auf Genuß von rohem Schinken zurückzuführen, der vermuthlich von auswärts eingeführt wurde.

Vermischtes.

* In der Kirche zu Tempelhof bei Berlin spukt es, der Küster wenigstens behauptet es steif und fest. Allabendlich sehe man in der Kirche ein Licht brennen, wenn man aber das Gotteshaus betrete, sei das Licht erloschen. Und diese Erscheinung, behauptet der Küster, kehre alle fünf Jahre wieder. Der Amtsvorsteher mit Gendarmen und verschiedene Bewohner Tempelhofs sind schon zur Stelle gewesen, aber außer dem Küster hat Niemand das Licht gesehen. Vor etwa 20 Jahren sah man auch Nachts in dieser Kirche Licht, aber Niemand wagte sich hinein. Am Morgen sah man, daß die Kirche bestohlen worden war. Damals hatte die Sache also einen sehr greifbaren Hintergrund. Seitdem werden jedoch Werthfachen in der Kirche nicht mehr aufbewahrt. Was könnte also jetzt die Geister reizen?

* Bayreuth, 18. Februar. Der Trauerzug zum Begräbniß Richard Wagner's formirte sich etwa Nachmittags halb fünf Uhr; alle Läden waren geschlossen; auch sehr viele Häuser. Den Zug eröffneten Abtheilungen der Feuerwehr und zwei Trauerherolde, an die sich das Musikcorps des 7. Infanterieregiments reihte. Nun kamen Kranzträger, darunter viele mit herrlichen Palmen, und die Träger des mannshohen, wahrhaft kostbaren Kranzes, den Künstler Münchens dem großen Meister widmeten, sowie Wagen, welche mit Bouquets und Kränzen überlastet waren. Hierauf folgte der Leichenwagen mit vier Rappen bespannt und mit dem prachtvollen Kranze des königlichen Gönners und Freundes geschmückt. Die Bahrtuchzipfel trugen die beiden Vorstände der Stadtvertretung, Bürgermstr. Munder und Advocat Meyer, die Verwaltungsräthe und intimen Freunde Richard Wagner's, Bankier Feustel und Groß. Rechts und links von diesen gingen die im Hause Wahnsfried verkehrenden Bürger, welche nach Bayreuther Sitte dem theuren Verstorbenen die letzte Ehre als Träger seiner Leiche erwiesen, neben diesen Feuerwehrmännern mit Flambeau. Dem Leichenwagen folgte die Geistlichkeit, Dekan Caselmann, Pfarrer Bucherer und Staehlin mit den

Landesgesangbücher in verschiedenen soliden Einbänden empfiehlt **F. A. Hofmann,** Buchbinder.

Montag den 5. März 1883
Hof- und Viehmarkt in Hohenstein.

(Hh3904b)

Tanz- und Anstands-Unterricht.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich Dienstag den 27. ds. Mts. einen Coursus in
Tanz- und Anstands-Unterricht
eröffne und Anmeldungen bis dahin entgegennehme.

Achtungsvoll
Carl Löwe,
Tanzlehrer.

Schützenhaus Zwönitz.

Sonntag den 25. Februar c. Abends pr. 1/28 Uhr zum Besten des Turnhallenbaufonds

Abendunterhaltung,

bestehend in gymnastischen Uebungen, Gesängen und Vorträgen erften und heiteren Inhalts.

Programms an der Cass. — Intree nicht unter 30 Pf.

Nach der Abendunterhaltung

öffentlicher Ball!

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein:

Der Turnverein zu Zwönitz.

Gasthaus zur Linde in Niederzwönitz.

Sonntag und Montag, als den 25. und 26. Februar, halte
ich mein diesjähriges

Bockbierfest.



verbunden mit

Concert, gegeben von dem beliebten Zwönitz-
nischaler Quartett aus Niederzwönitz.

Sonntag nach dem Concert **BALL.**

Der Saal ist gut geheizt. — Für gute Speisen ist bestens gesorgt.

Dem geehrten Publikum vergnügte und genussreiche Abende versprechend, ladet hierzu ganz ergebenst ein
Hermann Hüner.



Frisches fettes
Rind-, Kalb- und Schweinefleisch
empfehlen
Gustav Leistner.

Nächsten Montag von 2 Uhr an verkauft
fettes Schweinefleisch,
à Pfund 60 Pf.

Wittwe **Wendor,** Dreirosengasse,
Hausnummer 133.

Amerikanische

Wasch- und Wringmaschinen

liefern in solider Ausführung unter Garantie
zu Fabrikpreisen
Annaberg.

C. G. Schwarzschildt & Cop.

Gegen

Husten, Katarrh,

Heiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Brust-
leiden, Reiz im Kehlkopfe, Blutspeien,
Reuch- und Stichhusten der Kinder giebt
es kein besseres, angenehmeres, zuverlässi-
geres Mittel, als der seit 16 Jahren
bewährte rheinische

Tranben-Brust-Honig,

welcher
allein
mit reichem Fabriktempel
in Flaschen à 1, 1 1/2 u. 3
Mark käuflich in
bei **F. A. Morgner.**



Das gesandte Buch hat mit großer
Dienste geleistet, denn nicht nur ich,
der schon alle Hoffnung aufgegeben
hatte, sondern auch viele Bekannte ver-
banten der Befolgung seiner Rathschläge
die Wiedererlangung der Gesundheit etc.
— So schreibt ein glücklich Geheilte über
das reichillustrirte Buch: „Dr. Niry's
Heilmethode.“ In diesem vorzüglichen,
544 Seiten starken Werke werden die
Krankheiten nicht nur beschrieben, son-
dern auch gleichzeitig solche Heilmittel
angegeben, welche sich thätlich be-
währt haben, so daß der Kranke vor unnützen Aus-
gaben bewahrt bleibt. Kein Leidender sollte ver-
säumen, sich dies schon in 135. Aufl. erschienene
Buch anzuschaffen. Dasselbe wird auf Wunsch
gegen Einsendung von 1 M. 20 Pfg. franco von
Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig versandt.

Lieferanten des Kaisers, der Kaiserin u. d. Kronprinzen
Stollwerck'sche
Chocoladen und Cacaos
empfehlen in Originalpackung
in Zwönitz **F. A. Morgner,**
Conditor,
Th. Wizani,
in Grünhain **E. Hahn,** Apoth.,
in Lössnitz **Frau A. Glass,**
C. F. Landgraf.

Neuheiten

in Stoffen zu Frühjahrs- und Sommeran-
zügen sind eingetroffen und hält großes Lager
Ottomar Roscher.

Confirmanden-Anzüge
empfehlen und werden solche auch auf Wunsch
schnell und gut zu den billigsten Preisen ge-
fertigt bei
Ottomar Roscher.

Vom Kgl. Ministerium prämiirt.
Künstl. Zähne
und Gebisse aller Systeme eingeseht.
Bergfeldt, Operat. f. Zahnk.
(H. 3179b.) **Chemnitz,** Reitbahnstr. 48.
NB. Exacte Ausführung Princip.

Pfeifen-Club Zwönitz.
Nächsten Montag Abend 9 Uhr
Versammlung.
Der Vorstand.

Pfeifenclub Niederzwönitz.
Morgen Sonntag Nachmittag punkt 3 Uhr
Sitzung im Vereinslocal. Der Vorsteher.

Dank und Nachruf.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer un-
vergesslichen Tochter **Elisa** fühlen wir
uns gebungen, allen unsern Freunden
und Verwandten für den reichen Blu-
mensmuck und die zahlreiche Begleit-
ung zur Ruhestätte unsern innigsten
Dank auszusprechen.
Zwönitz, den 22. Febr. 1883.
Die trauernden Hinterlassenen:
Oswald Rehnert u. Frau.

Zu früh wardst Du des Todes Beute,
Der Eltern Stolz und höchstes Glück;
Du lebst Allen nur zur Freude,
Es zeigte Klugheit stets Dein Blick.
Du hattest niemals Schmerz empfunden,
Dein kleines Herzchen war so gut,
Hast noch in letzten Abendstunden
Gesund in Mütter's Arm geruht.
So schlummre sanft, Du holdes Kind,
Weil Du zu früh von uns mußt gehn,
Schlaf ruhig in dem kleinen Grabe,
Bis einstens wir uns wiedersehn!

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer ge-
liebten Gattin, Tochter und Schwester
Minna Auguste Günther,
geb. Bach,
fühlen wir uns veranlaßt, für die vielen
Beweise der Liebe und Theilnahme
unsern herzlichsten Dank auszusprechen.
Besonders Dank Herrn Lehrer Rudolph
und Herrn Pastor Claus für die trost-
reichen Worte. Ferner Dank dem geehr-
ten Militärverein für das freiwillige
Tragen und die Begleitung der Dahin-
geschiedenen zur letzten Ruhestätte und
allen denen, welche ihren Sarg so reich
mit Blumen schmückten.
Rühnhaide, den 21. Febr. 1883.
Gustav Günther
und die Familie Bach.

Das **Vorschuß-Vereins** zu Zwönitz ist geöffnet **Mittwochs** und **Sonnabends** Nachmittags von
3-6 Uhr. Spareinlagen werden mit 4 % verzinst.

Druck und Verlag von **E. Bernh. Ditt** in Zwönitz.